

Anlage E: Bericht über den bisherigen Verlauf meiner Arbeit am Gesamtprojekt

Die Geschäftsstelle der DFG hat mich gebeten, meinem Fortsetzungsantrag einen gesonderten Arbeitsbericht hinzuzufügen, in dem ich meine 1. „Ausgangsfragen und die Veränderung des Erkenntnisstandes seit dem Vorantrag unter Berücksichtigung der Ergebnisse anderer (auch ausländischer) auf dem Gebiet tätiger Wissenschaftler wiedergebe“. Außerdem soll dieser Bericht 2. die von mir geleistete Arbeit kurz beschreiben und dabei die erzielten Ergebnisse und deren Bedeutung hervorheben. Die unter dem ersten Punkt erwünschten Informationen habe ich allerdings bereits soweit in den Haupttext meines Antrages integriert, als sie für die Begründung der beantragten Stellen unabdingbar gewesen sind. Gerne nehme ich aber die Gelegenheit wahr, in diesem erwünschten Zusatzbericht über *weitere* Veränderungen meines Erkenntnisstandes Auskunft zu geben, indem ich die von mir geleistete Arbeit kurz beschreibe.

Da – wie in Abschnitt IV meines Erstantrages erwähnt – die Geschichte der Philosophie nach der sprachphilosophischen Wende für mich weitgehend ein neues Arbeitsfeld gewesen ist, galt es vor allem, mir einen Überblick über die Geschichte der analytischen Philosophie zu verschaffen. Dieser Überblick sollte es mir erlauben, repräsentative Positionen zum Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Denken in ihrem Kontext kennenzulernen, so daß durch eine geschickte Auswahl und Kontrastierung solcher Positionen meine Leitfrage beantwortet werden kann. Der Haupttext meines Antrages legt dar, welche Positionen ich ausgewählt habe, wie sie jeweils bestimmt sind und wie ich sie zu kontrastieren gedenke.

Der beste Weg, Rechenschaft über die dafür notwendig gewordenen *Vorarbeiten* zu geben, scheint eine Auflistung der von mir gelesenen Literatur zu sein, die sich in drei Gruppen aufteilt:

1. angelsächsische Klassiker der praktischen Philosophie,
2. Schriften, die zu den Ursprüngen der analytischen Philosophie gehören und
3. Gegenwartsliteratur zur praktischen Philosophie und Rationalitätstheorie

Dabei werde ich kurz die neuen Erkenntnisse referieren, die ich durch die Lektüre der unter dem zweiten Punkt aufgeführten Literatur gewonnen habe. Denn sie sind zwar *nicht direkt* für die vorgenommene *Spezifikation* und *Aufteilung* des Gesamtprojekts verantwortlich gewesen und deshalb im Haupttext meines Antrages nicht vorgekommen. Doch sie betreffen das Verhältnis zwischen theoretischer und praktischer Vernunft nach der sprachphilosophischen Wende und werden deshalb – voraussichtlich – in meiner Monographie zur Erläuterung des historischen Kontextes herangezogen werden.¹

Endversion vom 3.3.2003 — erstveröffentlicht am 28.2.2024 von Miriam Wildenauer auf www.entnazifiziert.com

¹ Um Wiederholungen zu vermeiden, habe ich die für den Haupttext meines Antrages relevante Literatur nicht in diese Liste aufgenommen.

1. Klassiker der praktischen Philosophie, die in der analytischen Philosophie wirkmächtig sind: Hume, Smith, Mill

Da mir schnell klar geworden ist, daß im angelsächsischen Bereich Kants und Hegels praktische Philosophien allenfalls eine Randrolle spielen und daß statt dessen die klassischen praktischen Philosophien David Humes, Adam Smiths und John Stuart Mills weiter rezipiert werden, habe ich (teilweise zum zweitenmal) die entsprechenden Schriften und Schneewinds Interpretationen gelesen:

- Hume, David: A Treatise of Human Nature. Edited by D. F. Norton and M. J. Norton. Oxford University Press 2000
- Hume, David: An Enquiry Concerning the Principles of Morals. Edited and with an introduction by J. B. Schneewind. Indianapolis, Ind.: Hackett 1983
- Mill, John Stuart: The Spirit of the Age, On Liberty, The Subjection of Woman. Selected and edited by Alan Ryan. W. W. Norton and Company 21997
- Smith, Adam: The Theory of Moral Sentiments (1790). New York: Prometheus Books 2000
- Schneewind, Jerome B.: The Invention of Autonomy. A History of Modern Moral Philosophy. Cambridge University Press 1998
- Schneewind, J. B.: Backgrounds of English Victorian Literature. New York: Random House 1970
- Schneewind, J. B.: Sidgwick's Ethics and Victorian Moral Philosophy. Oxford University Press 1977
- Stroud, Barry: Hume. (The Arguments of the Philosophers. Edited by Ted Honderich). London: Routledge 1977

2. Texte zu den Ursprüngen der analytischen Philosophie

2.1 Sidgwick, McTaggart, Moore und Russell

Da neben Wittgenstein und Frege Moore und Russell 1. als Mitbegründer der analytischen Philosophie gelten, 2. beide Schriften zur praktischen Philosophie verfaßt haben und 3. beide u.a. im britischen Idealismus (vor allem in seiner McTaggart'schen Gestalt) sozialisiert worden sind, habe ich folgende Schriften von Sidgwick, McTaggart, Moore und Russell näher studiert:

- Levy, Paul: G. E. Moore and the Cambridge Apostles. New York: Holt, Rinehart and Winston 1979
- Moore, G. E.: Principia Ethica (1903). New York: Prometheus Books 1998
- McTaggart, J. McT. Ellis: The Necessity of Dogma. In: International Journal of Ethics. Vol. 5/2, Juni 1895, S. 147-162
- McTaggart, J. M. T.: Some Considerations Relating to Human Immortality. In: International Journal of Ethics Vol. 13/2 Januar 1903, S. 152-171
- McTaggart, J. M. T.: Human Pre-Existence. In: International Journal of Ethics. Vol. 15/1 Oktober 1904, S. 83-95
- McTaggart, J. M. T.: Studies in Hegelian Cosmology (1901). Ontario: Batoche Books 2000
- Russell, Bertrand: Russell on Ethics. Selections from the Writings of Bertrand Russell. Edited by Charles Pigden. London und New York: Routledge 1999
- Russell, Bertrand: Logic and Knowledge. Essays 1901-1950. London: Routledge 1988

Sidgwick, Henry: *Outlines of the History of Ethics* (⁵1902). Indianapolis, Ind.: Hackett Publishing Company 1988

Sidgwick, Henry: *The Methods of Ethics* (⁷1907). Indianapolis, Ind.: Hackett Publishing Company 1981

Da ich im Haupttext meines Antrages nur knapp auf diese Konstellation eingegangen bin, möchte ich thesenartig einige weitere Erkenntnisse präsentieren, die ich aufgrund dieser Lektüre erworben habe:

1. Russell und Moore waren in der ersten Phase ihrer philosophischen Ausbildung von der praktischen Philosophie McTaggarts beeindruckt. Kern der praktischen Philosophie McTaggarts war eine *Onto-Ethik*, die die Legitimität der religiösen Dogmen der Unsterblichkeit der Seele und Existenz Gottes nachweisen sollte. Auch wenn McTaggart sich hauptsächlich auf Hegel beruft, so scheint mir dieses Hauptziel McTaggarts sich vor allem seiner Rezeption der kantischen Postulatenlehre zu verdanken.²
2. Zu Hegels Zeiten mißbrauchten orthodoxe Theologen die Postulatenlehre Kants, um einen Großteil der klassische Dogmatik *auf neue Weise* zu rechtfertigen. So gelang es, die Erosion dogmatischer Inhalte durch die scharfe Kritiken der Aufklärung zeitweise einzugrenzen. Deshalb brach Hegel frühzeitig mit Kants Strategie einer moralischen Rechtfertigung zentraler Dogmen (Unsterblichkeit der Seele und Existenz Gottes), und entwickelte m.E. auch keine Alternative.
3. Moore und Russell distanzieren sich in der zweiten Phase ihrer philosophischen Ausbildung von der Onto-Ethik McTaggarts. Ähnlich wie Hegel streben sie nach einer Befreiung von der einengenden Dogmatik christlicher Lehren. Beide werden sogar zu Vorbilder anti-viktorianischer Bewegung in der britischen Gesellschaft. Moore ist der gefeierte Held der Bloomsbury Gruppe (der u.a, J. M. Keynes und Virginia Woolf angehörten), Russell ein umstrittener Fürsprecher linksliberaler und sozialistischer Positionen.
4. Moore und Russell waren aber nicht nur Schüler McTaggarts, sondern auch von Henry Sidgwick, der sie mit den traditionellen Strömungen der britischen prakti-

2 Vgl. insbesondere das zweite und vierte Kapitel der “Studies in Hegelian Cosmology”. Die folgenden Zitate mögen einen Eindruck von McTaggarts Position vermitteln: “Philosophy or theology may assure us that there is a future life, and that in it our desires will be fulfilled.” (S. 222) “Both knowledge and volition, I maintain, postulate an ideal which they can never reach, while they remain knowledge and volition. If this can be shown, it will follow that neither knowledge or volition, as such, are compatible with the perfection of reality, but that, in that perfection, they will be transcended by some other state, which will realise the ideal of harmony which they only can demand.” (S. 228) (Aus: Studies in Hegelian Cosmology); “All the good that our folly has missed in this life, all the good from which we have been debarred by circumstances, or which we had to sacrifice when a choice between incompatible goods became necessary – for all of it we shall have another chance. And for our failures and sins there will be another chance – a chance not only of pardon, but of trying again.” (Aus: Human Pre-Existence, S. 95)

schen Philosophie (Intuitionismus, Utilitarismus und Perfektionismus) vertraut machte. Da Sidgwick sich dem auf Hegel zurückgehenden Verdikt anschloß, daß Kants praktische Philosophie lediglich einen inhaltlich folgenlosen Formalismus enthalte³, haben beide Kants praktische Philosophie nicht ernsthaft rezipiert.

5. Aufgrund der Dominanz des britischen Idealismus verlangte ihre Abkehr von diesem, einen eigenen Argumentationsstil in der Philosophie zu entwickeln, der in der Folge zur Etablierung einer neuen philosophischen Strömung führte, der analytischen Philosophie.

Zumindest in der ersten Phase der intellektuellen Entwicklung Moores und Russells sind demnach Fragen der praktischen Philosophie zentral gewesen.⁴ Man kann sogar behaupten, daß ihre Abneigung gegen die Ethik der viktorianischen Ära und deren philosophische Absicherung in McTaggarts Onto-Ethik *motivationale* Grundlage der von ihnen später selbst entwickelten Philosophien ist.

2.2. Carnap, Cassirer und Heidegger:

Michael Friedman hat jüngst einer der anderen Weggabelungen beschrieben, die zum Schisma zwischen analytischer und ‚kontinentaler‘ Philosophie geführt hat: In den neukantianischen Debatten um die epistemische Funktion von Anschauungen hätten Carnap einerseits und Heidegger andererseits fundamental entgegengesetzte Positionen eingenommen, aus denen sich wirkungsmächtige Rezeptionslinien in der analytischen bzw. kontinentalphilosophischen Tradition ausgebildet hätten. Cassirer hingegen, dem in dieser Frage die Sympathie Friedmans gilt, habe eine sachlich angemessene Zwischenposition eingenommen, die zur Überwindung jenes Schismas fruchtbar gemacht werden könne.⁵ Im Unterschied zu den intellektuellen Biographien Moores und Russells sind in dieser Konstellation also epistemologischen Fragen der theoretischen Philosophie statt Fragen der praktischen Philosophie entscheidend. Aber auch hier spielen Kants und Hegels Philosophien eine bedeutende Rolle: Carnap, Cassirer und Heidegger sind alle im Neukantianismus philosophisch ausgebildet worden und zumindest Cassirer beruft sich – laut Friedman – auf Hegel, um Sinn, Zweck und Methode seiner Philosophie der

3 Vgl. z.B.: “Indeed this test of the rightness of our volitions is so generally effective, that Kant seems to have held that all particular rules of duty can be deduced from the one fundamental rule “Act as if the maxim of thy action were to become by thy will a universal law of nature”. But this appears to me an error analogous to that of supposing that Formal Logic supplies a complete criterion of truth.” (Aus: *The Methods of Ethics*, 3. Buch, 1. Kapitel, S. 209 f.)

4 Vgl. Pigdens Meinung: “In Russell’s case, as well as Moore’s, this revolt [gegen den britischen Neu-Hegelianismus] had an ethical dimension.” (In: *Russell on Ethics*, S. 13)

5 Michael Friedman: *A Parting of the Ways. Carnap, Cassirer, and Heidegger*. Open Court Publishing 2000; ders.: *Carnap, Cassirer, and Heidegger: The Davos Disputation and Twentieth Century Philosophy*. In: *European Journal of Philosophy* 10/3 2002, S. 263-274

symbolischen Formen zu rechtfertigen.⁶ Und die Frage, wie genau das Verhältnis zwischen Sinnlichkeit (Anschauungen) und Verstand (Begriffe) zu denken ist, ist nicht erst im Neukantianismus zentral geworden. Es bestimmte bereits die nachkantischen Debatten zwischen Fichte, Hegel, Jacobi, Reinhold und Schelling. Friedman selbst vertritt die Position, daß für Kant Sinnlichkeit und Verstand *separate* Vermögen sind, die aber *notwendig* aufeinander bezogen sind. Die erforderliche Verbindung werde durch die transzendente Synthesis der Einbildungskraft gestiftet (Friedman 2002, S. 265 f.). In den nachkantischen Debatten vertritt Hegel diese Auffassung.

Obwohl sich die Debatte zwischen Carnap, Cassirer und Heidegger um epistemologische Fragen dreht, haben ihre Positionen jeweils spezifische Folgen für eine Bestimmung des Verhältnisses zwischen theoretischer und praktischer Philosophie. Das möchte ich hier hinsichtlich Carnaps und Heideggers knapp andeuten:

1. *Cassirers* Programm im „Logischen Aufbau der Welt“ ist es, mit dem Mittel der mathematischen Logik der *Principia Mathematica* aus der – anfänglich⁷ – bloß gegebenen Menge elementarer Erfahrungen, die bloß subjektiv und privat sind, schrittweise Objekte zu konstituieren, die intersubjektiv zugänglich sind, so daß Aussagen über sie wahrheitsfähig sind. Diese rationalistische Grundüberzeugung Carnaps, daß der private Bereich elementarer Erfahrungen in den öffentlichen Bereich einer intersubjektiv geteilten Welt von Objekten eindeutig überführt werden kann, legt eine rationalistische Position auch in der praktischen Philosophie nahe. Und in der Tat entwirft Carnap im *Aufbau* eine „Konstitution der Werte“ aus psychischen „Werterlebnissen“ die der Konstitution von Objekten aus psychische „Wahrnehmungserlebnissen“ analog ist. Da aus dieser Konstitutionsweise aber keine „*Psychologisierung der Werte*“ folge (§ 152),⁸ sind für Carnap im *Aufbau* letztlich Aussagen über Werte genauso objektiv wie Aussagen über physische Objekte.

6 “there is at last one aspect of Cassirer’s philosophical approach that is most relevant indeed to our contemporary philosophical predicament: namely, his interest in forging a connection between scientific and more broadly ‘humanistic’ orientations in philosophy [...] and, more importantly, the characteristic method he adopts for pursuing this end. For the essence of Cassirer’s approach is to employ the most sophisticated and comprehensive resources of conceptual intellectual history [...] in attempting to craft a new philosophical orientation appropriate to the problems and predicaments of the present. For Cassirer this meant, in particular, that we attempt to trace the conceptual evolution of both modern science and modern philosophy – and the conceptual interactions between them – within the framework of an historicized (and to that extent Hegelian) version of a broadly Kantian theory of the most general forms and categories of human thought” (S. 269). (Michael Friedman: Carnap, Cassirer, and Heidegger: The Davos Disputation and Twentieth Century Philosophy. In: *European Journal of Philosophy* 10/3 2002, S. 263-274)

7 Am Ende seines „Entwurf eines Konstitutionssystems“ versucht Carnap die Gegebenheit dieser Ausgangsmenge zu beseitigen, in dem er die Grundrelation Er eliminiert. (§ 153-155)

8 „[...] Die Konstitution der Werte baut nicht auf den schon behandelten Stufen des geistigen oder des fremdpsychischen weiter, sondern knüpft an einer früheren Stelle des Konstitutionssystems wieder an. Es sind verschiedene Arten von Werten zu unterscheiden, z.B. die ethischen,

2. **Heidegger** hat eine logische Konstruktion von konkreten Erfahrungsobjekten a la Carnap strikt abgelehnt. Ebenso hat er – wie alle Neukantianer (Friedman 2002, 266) – Kants Lehre von einer Vermittlung zwischen Sinnlichkeit und Verstand durch die Einbildungskraft abgelehnt (Friedman 2002, S. 266). Statt dessen hat er in der „Zeitlichkeit“ die gemeinsame Wurzel von Sinnlichkeit und Verstand lokalisiert, die deshalb für ihn keine separaten Vermögen sind. Diese Zeitlichkeit ist jedoch weder eine objektive, physikalisch zu bestimmende Zeit noch eine intersubjektiv geteilte (etwa historisch) Zeit, sondern die je eigene private Erlebniszeit, die nicht-verfügbarer, nicht-vertretbarer und nicht-übersetzbarer Grund des je eigenen Weltumgangs ist. Diese epistemologische Grundposition Heideggers hat m.E. Auswirkungen auf seine praktischen Überzeugungen gehabt: Wer keinen Weg sieht, die basalen Gehalte des je eigenen Erlebens durch intersubjektiv zugängliche Methoden in objektive Gehalte zu transformieren, der wird in praktischen Fragen einer je eigenen Dezision dessen, was zu tun ist, das Wort reden, die jenseits intersubjektiver Kontrollen liegt. Auch liegt es dann nahe, ein Konzept gelungenen Lebens zu entwickeln, daß die „Eigentlichkeit“ je individuellen Lebens betont, d.h. die Authentizität gegenüber dem je eigenen Erleben.⁹

Literatur:

- Carnap, Rudolf: Der Logische Aufbau der Welt (1928). Hamburg: Meiner 1998
Friedman, Michael: A Parting of the Ways. Carnap, Cassirer, and Heidegger. Open Court Publishing 2000
Friedman, Michael: Carnap, Cassirer, and Heidegger: The Davos Disputation and Twentieth Century Philosophy. In: European Journal of Philosophy 10/3 2002, S. 263-274

die ästhetischen, die religiösen, die biologischen (in weitesten Sinne, einschließlich der technischen, wirtschaftlichen, individual- und rassehygienischen) u.a. Die Konstitution der Werte aus gewissen Erlebnissen, den „Werterlebnissen“, zeigt in mehrfacher Hinsicht eine Analogie zur Konstitution der physischen Dinge aus den „Wahrnehmungserlebnissen“ (genauer: aus den Sinnesqualitäten). Einige Beispiele für solche Erlebnisse mögen als Andeutung genügen. So kommen etwa (unter machen anderen) für die Konstitution der *ethischen Werte* [meine Herv.] Gewissenserlebnisse, Erlebnisse der Pflicht oder der Verantwortung und dergl. In Betracht [...] Im einzelnen wird die Beschaffenheit der Werterlebnisse der verschiedenen Wertarten von der Wertphänomenologie untersucht [...] Die charakteristischen Eigenschaften der verschiedenen Werterlebnisse lassen sich dann [...] mit Hilfe der früher (§ 131 f.) konstituierten Qualitäten des Eigenpsychischen und der Komponenten von solchen, insbesondere der der Gefühle und der Wollungen, konstitutional ausdrücken. [...] Das bedeutet keine Psychologisierung der Werte [...] In realistischer Sprache: der Wert ist nicht selbst erlebnishaft oder psychisch, sondern besteht unabhängig vom Erlebtwerden und wird in dem Erlebnis (genauer: in dem Wertgefühl, dessen intentionales Objekt er bildet) nur erkannt; ebenso, wie das physische Ding nicht psychisch ist, sondern unabhängig von der Wahrnehmung besteht und in der Wahrnehmung, deren intentionales Objekt es ist, nur erkannt wird.“ (Aufbau, S. 203 f.)

- ⁹ Da ich noch nicht dazu gekommen bin, Cassirers “Philosophie der symbolischen Formen“ zu lesen, und Friedman – wie bei Carnap und Heidegger – keine Informationen über mögliche oder wirkliche Folgen für die jeweiligen praktischen Philosophien gibt, habe ich (noch) keine Idee, welche praktischen Folgen Cassirers epistemologische Position hat.

- Friedman, Michael: Reconsidering Logical Positivism. Cambridge University Press 1999
Friedman, Michael: Dynamics of Reason. The 1999 Kant Lectures at Stanford University. Stanford: CSLI 2001
Martin Heidegger: Sein und Zeit (1927). Tübingen: Niemeyer 1984
Heidegger, Martin: Kant und das Problem der Metaphysik. Frankfurt am Main: Klostermann 1991
Sluga, Hans: Michael Friedman: A Parting of the Ways. In: Journal of Philosophy 98, 2001, S. 601-611

Zur epistemischen Funktion von Anschauungen und ihren Formen Raum und Zeit habe ich ferner folgende Schriften studiert:

- Friedman, Michael: Geometry, Construction, and Intuition in Kant and His Successors. In: Gila Sher and Richard Tieszen (Eds.): Between Logic and Intuition. Essays in Honor of Charles Parsons. Cambridge University Press 2000
Friedman, Michael: Kant and the Exact Sciences. Harvard University Press 1992
Hintikka, Jaakko: On Kant's Notion of Intuition (Anschauung). In: Penelhum and McIntosh (Eds.): The First Critique: Reflections on Kant's Critique of Pure Reason. Belmont: Wadsworth 1969
Kitcher, Patricia: Discovering the Forms of Intuition. In: The Philosophical Review 96.2, 1998, S. 205-248.
Longuenesse, Béatrice: Kant and the Capacity to Judge. Sensibility and Discursivity in the Transcendental Analytic of the Critique of Pure Reason. Translated by Charles T. Wolfe. Princeton University Press 1998

Neben Moore und Russell einerseits und Carnap andererseits sind Frege, die klassischen Pragmatisten und Wittgenstein wesentliche Initiatoren der sprachphilosophischen Wende. Bislang habe ich mir aber nur einen vagen Eindruck über Freges Philosophie und den klassischen Pragmatismus anhand folgender Schriften verschaffen können:

- Beaney, Michael: Frege. Making Sense. London: Duckworth 1996
Dewey, John: The Moral Writings of John Dewey. Revised Edition. Edited by James Gouinlock. New York: Prometheus Books 1994
Dummett, Michael: Frege and other Philosophers. Oxford University Press 1991
Dummett, Michael: Origins of Analytical Philosophy. Harvard University Press 1994
James, William: Essays in Pragmatism. Edited with an Introduction by Alburey Castell. New York: Hafner Press 1948
Peirce, Chales Sanders: Reasoning and the Logic of Things. Edited by K. L. Ketner and introduced by Ketner und Putnam. Harvard University Press 1992
Putnam, Hilary: Words and Life. Edited by James Conant. Harvard University Press 1994

3. Gegenwartsliteratur:

3.1. Schriften, die dem akademischen Sozialisationskontext von Hector-Neri Castañeda entstammen und die zumindest Hinweise über das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischen Denken enthalten

Da Hector-Neri Castañeda der erste Schüler von Wilfrid Sellars gewesen ist, habe ich folgende Schriften Sellars' studiert:

- Sellars, Wilfrid: The Metaphysics of Epistemology. Edited by Pedro Amaral. Ridgeview Publishing Company 1989

- Sellars, Wilfrid: Science, Perception, and Reality. Ridgeview Publishing Company ²1991
Sellars, Wilfrid: Science and Metaphysics. Variations of Kantian Themes. Ridgeview Publishing Company ²1992
Sellars, Wilfrid: Actions and Events. In: Noûs 7, 1973, S. 179-202.
Sellars, Wilfrid: Reflection on Contrary to Duty Imperatives. In: Noûs 1, 1967, S. 303-44.
Sellars, Wilfrid: Fatalism and Determinism. In: Freedom and Determinism. Edited by Keith Lehrer. Random House, 1966; S. 141-74.
Sellars, Wilfrid: Thought and Action. Ebd., S. 105-39.
Sellars, Wilfrid: Imperatives, Intentions, and the Logic of 'Ought'. In: Morality and the Language of Conduct. Edited by Hector-Neri Castañeda and George Nakhnikian. Wayne State University Press, 1963, S. 159-214.
Sellars, Wilfrid: Metaphysics and the Concept of a Person. In: The Logical Way of Doing Things. Edited by Karel Lambert. New Haven: Yale University 1969; S. 219-52
Sellars, Wilfrid: On Reasoning About Values. In: American Philosophical Quarterly 17, 1980, S. 81-101.
Sellars, Wilfrid: Volitions Re-affirme. In: Action Theory. Edited by Myles Brand and Douglas Walton. Dordrecht: Reidel, 1976; S. 47-66

Um mich über den philosophischen Kontext von Sellars und Castañedas Philosophien zu informieren, habe ich ferner folgende Schriften studiert:

- Ayer, Alfred Jules: Language, Truth and Logic. New York: Dover Publications ²1952
Chisholm, Roderick: The Structure of Intention. In: The Journal of Philosophy (Vol. 67, Issue 19) 1970, S. 633-647
Collingwood, R. G.: An Essay on Philosophical Method. Oxford: Clarendon Press 1950
Hare, R. M.: The Language of Morals. Oxford University Press 1952
Hospers, J. und Sellars, W. (Ed.): Readings in Ethical Theory. New York: Appleton Century Crofts 1952
Findlay, J. N.: Values and Intentions. A Study and Value-Theory and Philosophy of Mind. London: Allen & Unwin 1961
Geach, Peter T.: Good and Evil. In: Analysis 17, 1956, S. 33-42
Geach, Peter T.: Logical Matters. Oxford: Blackwell 1977
Lewis, C. I.: An Analysis of Knowledge and Valuation. (The Paul Carus Lectures. 7th Series, 1945). La Salle, Ill.: Open Court 1946
Murphy, Arthur Edward: The Theory of Practical Reason. (The Paul Carus Lectures Series 10, 1955) Edited by A. I. Melden. La Salle, Ill.: Open Court 1965
Prior, Arthur N.: Logic and the Basis of Ethics. Clarendon Press 1949
Prior, Arthur N.: Papers in Logic and Ethics. University of Massachusetts Press 1976
Reichenbach, Hans: The Rise of Scientific Philosophy. University of California Press 1968
Stevenson, C. L.: Ethics and Language. Yale University Press 1944
Stevenson, C. L.: Facts and Values. Yale University Press 1963
Wright, Georg Henrik v.: Norm and Action. A Logical Enquiry. London: Routledge 1963

3.2. Neuere Literatur:

Im Haupttext meines Antrages habe ich positiv begründet, weshalb ich der Überzeugung bin, daß die Arbeiten von Castañeda, Grice, Habermas und Putnam für meine Fragestellung besonders interessant und fruchtbar sind. Ergänzend möchte ich hier betonen, daß ich darüber hinaus nur recht wenige gegenwärtig publizierende Autoren der

analytischen Tradition gefunden habe, die explizit und ausführlich zum Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Denken Stellung nehmen; nämlich:

- Audi, Robert: *The Architecture of Reason. The Structure and Substance of Rationality.* Oxford University Press 2001
Audi, Robert: *Moral Knowledge and Ethical Character.* Oxford University Press 1997
Harman, Gilbert: *Explaining Value and other Essays in Moral Philosophy.* Oxford University Press 2000
Harman, Gilbert: *Reasoning, Meaning and Mind.* Oxford University Press 1999
Harman, Gilbert: *Moral Relativism and Moral Objectivity.* Cambridge: Blackwell 1996
Harman, Gilbert: *Change in View: principles of Reasoning.* MIT Press 1986
Harman, Gilbert.: *Practical Aspects of Theoretical Reasoning.* Wird erscheinen in: *Rationality.* Edited by Al Mele and Piers Rawling. Oxford University Press
Velleman, J. D.: *The Possibility of Practical Reason.* Oxford University Press 2000
Velleman, J. D.: *Practical Reflection.* Princeton University Press 1989

Um zumindest einen Eindruck über die gegenwärtigen Diskussionslage insbesondere in der gegenwärtigen praktischen Philosophie und allgemeinen Rationalitätstheorie der analytischen Richtung zu gewinnen, habe ich ferner u.a. folgende Schriften gelesen:

- Aune, Bruce: *Action, Inference, Belief, and Intention.* In: *Philosophical Perspectives* Vol. 4 1990, S. 247-271
Belnap, Nuel: *Backwards and Forwards in the Modal Logic of Agency.* In: *Philosophy and Phenomenological Research* Vol. 51/4 1991, S. 777-807
Boyd, Richard: *How to be a Moral Realist.* In: *Essays on Moral Realism.* Edited by G. Sayre-McCord. Cornell University Press 1988
Brandom, Robert B.: *Articulating Reasons. An Introduction to Inferentialism.* Harvard University Press 2000
Bratman, Michael: *Intention, Plans, and Practical Reason.* CSLI Publications 1999
Bratman, Michael: *Faces of Intention. Selected Essays on Intention and Agency.* Cambridge University Press 1999
Blackburn, Simon: *Ruling Passions. A Theory of Practical Reasoning.* Oxford University Press 1998
Colby, Marc: *The Epistemological Foundations of Practical Reason.* In: *Inquiry* 42, S. 25-48
Dancy, Jonathan: *Practical Reality.* Oxford University Press 2000
Dreier, James: *Troubling Developments in Metaethics (Review of Mark Timmons: Morality without Foundation. A Defense of Moral Contextualism.* Oxford University Press 1999) In: *Nous* 36/1 2002, S. 152-168
Edelstein, Wolfgang und Nunner-Winkler, Gertrud (Hg.): *Moral im sozialen Kontext.* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000
Edelstein, Wolfgang und Nunner-Winkler, Gertrud (Hg.): *Moral und Person.* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993
Davidson, Donald: *Essays on Actions and Events.* Oxford University Press 1980
Davidson, Donald: *Inquiries into Truth and Interpretation.* Oxford University Press 2001
Foot, Philippa (Ed.): *Theories of Ethics.* Oxford Readings in Philosophy. Oxford University Press, 1967.
Foot, Philippa: *Virtues and Vices and Other Essays in Moral Philosophy.* Berkeley: University of California Press; Oxford: Blackwell, 1978.
Geach, Peter: *Logic and Ethics.* Dordrecht: Kluwer 1990
Geach, Peter: *Philosophical Encounters.* Dordrecht: Kluwer 1991
Geach, Peter: *Truth and Hope.* University of Notre Dame Press 2001

- Gormally, Luke (Ed.): Moral Truth and Moral Tradition. Essays in Honour of Peter Geach and Elizabeth Anscombe. Dublin: Four Courts Press 1994
- Grandy, Richard und Warner, Richard (Ed.): Philosophical Grounds of Rationality: Intentions, Categories, Ends. Oxford University Press. 1986.
- Kapitan, Tomis: Modal Principles in the Metaphysics of Free Will. In: *Nous* Vol. 30, Supplement 10, 1996, S. 419-455
- Koorsgaard, Christine M.: The Sources of Normativity. Cambridge University Press 1996
- Koorsgaard, Christine M.: Creating the Kingdom of Ends. Cambridge University Press 1996
- Lang, Gerald: The Rule-Following Considerations and Metaethics: Some False Moves. In: *European Journal of Philosophy* 9/2, 2001, S. 190-209
- Lewis, David: Papers in Ethics and Social Philosophy. Cambridge University Press 2000
- Mackie, J. L.: Ethics. Inventing Right and Wrong. Pelican Books 1977
- McDowell, John: Mind, Value and Reality. Harvard University Press 1998
- Nagel, Thomas: Equality and Impartiality. Oxford University Press 1991
- Nagel, Thomas: The View from Nowhere. Oxford University Press 1986
- Nozick, Robert: The Nature of Rationality. Princeton University Press 1993
- Putnam, Hilary: The Threefold Cord. Mind, Body, and World. New York: Columbia University Press 1999
- Putnam, Hilary: Reason, Truth, and History. Cambridge University Press 1981
- Raters, Marie-Luise und Willaschek, Marcus (Hg.): Hilary Putnam und die Tradition des Pragmatismus. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002
- Rawls, John: Collected Papers. Edited by Samuel Freeman. Harvard University Press 1999
- Rawls, John: Political Liberalism. New York: Columbia University Press 1993
- Raz, Joseph: Engaging Reason. On the Theory of Value and Action. Oxford University Press 1999
- Rosenberg, Jay und Travis, Charles (Ed.): Readings in the Philosophy of Language. Englewood Cliffs (New Jersey): Prentice-Hall 1971
- Rorty, Richard: Consequences of Pragmatism (Essays 1972-1980). University of Minnesota Press 1982
- Scanlon, Thomas M.: What we Owe to Each Other. Cambridge, Mass.: The Belknap Press of Harvard University Press 1998
- Schneewind, Jerome B. (Ed.): Reason, Ethics, and Society: Themes from Kurt Baier. Chicago: Open Court 1996
- Spohn, Wolfgang: Die vielen Facetten der Rationalitätstheorie. In: *Information Philosophie* 3 (2000), S. 22-34
- Spohn, Wolfgang: Vier Begründungsbegriffe. In: T. Grundman (Ed.): Challenges to Traditional Epistemology. Paderborn: Mentis 2000
- Spohn, Wolfgang: Die Philosophie und die Wissenschaften. In: *Konstanzer Universitätschriften* Nr. 199, Universitätsverlag Konstanz 1999
- Spohn, Wolfgang: Wie kann die Theorie der Rationalität normativ und empirisch zugleich sein? In: L. Eckensberger, U. Gähde (Hg.): Ethik und Empirie. Zum Zusammenspiel von begrifflicher Analyse und erfahrungswissenschaftlicher Forschung in der Ethik. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993, S. 151-196
- Stroud, Barry: The Significance of Philosophical Scepticism. Oxford University Press 1984
- Williams, Bernard: Ethics and the Limits of Philosophy. Cambridge, Mass.: Harvard University Press 1985
- Williams, Bernard: Moral Luck: Philosophical Papers 1973-1980. Cambridge University Press 1981
- Williams, Michael: Unnatural Doubts. Epistemological Realism and the Basis of Scepticism. Princeton University Press 1996